



Soluna 2008 über Sexualität als Werkstatt des sozialen Lernens

### Sexualität als Werkstatt des sozialen Lernens

Es gibt im Leben drei Bereiche, die uns ständig mit den Grenzen unseres Denkens konfrontieren, nämlich Geld, Macht und Sexualität. Sie gehören alle drei zur Unterwelt – zu der Wirklichkeit also, die das Tageslicht schlecht erträgt.

Welchen Weg wir auch einschlagen: das Verhältnis Sexualität & Liebe bleibt etwas Verwirrendes. Wir scheinen nicht in der Lage zu sein, den Zusammenhang zwischen Sexualität und Liebe in unserem Denken aufzuklären. Es scheint, dass wir unbewusst vielleicht an etwas festhalten, das als „Norm“ in unseren Gefühlen lebt.

Wir begeben uns also in die Unterwelt, das heisst in die Wirklichkeit, die das Tageslicht nicht erträgt. Es ist undenkbar, dass wir schon im Voraus die Erkenntnisse entwickeln, die wir benötigen, um ganz sicher ohne Schaden durch die Unterwelt zu gelangen. Die Regeln der Oberwelt haben in der Unterwelt nur beschränkte Gültigkeit.

Was zwischen zwei bestimmten Menschen geschieht ist etwas ganz Spezifisches. Es erhält im Zusammenhang mit Sexualität eine besondere Nuance, weil hier der sensible Bereich der Intimität betreten wird. In der schützenden Umhüllung einer Umarmung (Liebesbeziehung) können Dinge ausgelebt, ausgesprochen werden, die im sozialen und öffentlichen Leben keinen Platz finden können. Deswegen gestalte ich eine Einstimmung, die den intimen Raum öffnen und vorbereiten soll, damit geschützter Raum (z. B. Umarmung) entstehen kann, in dem sein darf, was gerade jetzt lebendig ist. Im Wissen, dass was sein darf, sich verändern kann.

Zu den schönsten Erfahrungen gehören jene Momente, in welchen die Abhängigkeit keine Bedrohung darstellt. Freiheit in der Sexualität entsteht nicht, indem wir gegen die Abhängigkeit ankämpfen, denn diese ist eine Tatsache. Freiheit entsteht, indem wir die Abhängigkeit akzeptieren und sie als Möglichkeit sehen, zu uns selbst und zum anderen zu kommen. Das Gemeinsame, wie auch das Vertrauen bauen sich über das Finden des kleinsten gemeinsamen Nenners auf.

So betrachtet kann Sexualität eine „Werkstatt“ des sozialen Lernens sein, in welcher alle zwischenmenschlichen Spannungen intensiv erforscht und gelebt werden können.

Der Körper ist eine intime Sache, vor allem wenn es sich um konkrete Aspekte handelt. In der Sexualität wird unsere konkrete Beziehung zu unserem Körper erweckt mit allen freudigen und beschämenden Abhängigkeiten, die dazugehören. Wir stossen auf den tiefsten Kern dessen, was wir sind: ein Körper, aber auch Gefühl und Energie (Wahrnehmung) und damit auf die tiefsten menschlichen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten.